



Arbeitskreis ASYL

Integration für ALLE

Herrn
Robin Wagener
MdB
Bundestagsfraktion Bündnis 90 /die Grünen

Gütersloh, den 27.10.2022

Sehr geehrter Herr Wagener,

der Arbeitskreis Asyl der Evangelischen Kirchengemeinde Gütersloh wendet sich an Sie in Ihrer Funktion als Obmann des Afghanistan – Untersuchungsausschusses.

Unser Arbeitskreis unterstützt geflüchtete Menschen in unserer Region ohne Ansehen ihrer Herkunft und ihrer Religion.

Unter den Menschen, mit denen wir in engem Kontakt und regelmäßigem Austausch stehen, sind viele Afghaninnen und Afghanen. Die meisten von ihnen haben 2015 ihren Weg nach Deutschland gefunden, weil sie in Konflikt mit den Taliban geraten waren. Ein erheblicher Teil von ihnen kann sogar als Ortskraft bezeichnet werden, weil sie entweder direkt im Dienst der Bundeswehr gestanden haben oder etwa für eine westliche Hilfsorganisation tätig waren. Sie haben kein „Ortskräfteverfahren“ abgewartet, sondern auf eigene Faust das Land verlassen, weil sie akut gefährdet waren. In der Regel handelt es sich bei diesen Geflüchteten um Männer. Viele von ihnen haben ihre Familien in Afghanistan zurückgelassen in der Hoffnung, sie bald nachholen zu können. Nach der Anerkennung als Flüchtling hätte das auch passieren müssen. Statt dessen müssen wir feststellen, dass der Familiennachzug aus Afghanistan kaum noch stattfindet. Viele Familien haben sich seit sieben Jahren nicht gesehen! Die Verzweiflung auf beiden Seiten wächst; es machen sich Auflösungserscheinungen breit. Mittlerweile versuchen Männer, die schon vor Jahren einen Antrag auf Familiennachzug gestellt haben, ihre Angehörigen auch auf „illegalen“, höchst gefährlichen Wegen nach Deutschland zu holen.

Nach dem desaströsen Abzug der westlichen Truppen aus Afghanistan im Sommer 2021 und der Machtübernahme durch die Taliban hat sich eine weitere schwere Last auf die Mitglieder der afghanischen Community in Deutschland gelegt: Die allermeisten bangen um Leben und Gesundheit ihrer in Afghanistan zurückgebliebenen Familienmitglieder. Auch uns erreichten viele

Anfragen von Afghan*innen mit der Bitte, ihren Angehörigen zur Ausreise zu verhelfen. Oft ging es um junge Frauen, die ihres Lebens nicht mehr sicher waren. In einigen Fällen haben sich inzwischen tatsächlich die Spuren gefährdeter Menschen verloren – ihre Angehörigen in Deutschland wissen nicht, ob sie noch leben.

Sehr geehrter Herr Wagener, der Afghanistan- Untersuchungsausschuss versucht, das deutsche Afghanistan – Engagement in der **Vergangenheit** u.a. mit dem Ziel aufzuarbeiten, Handlungskriterien für **zukünftige** deutsche Einsätze im Ausland zu entwickeln.

Wir möchten Sie und die anderen Mitglieder Ihres Ausschusses bitten, auch die **Gegenwart** in den Blick zu nehmen: Der überstürzte Abzug im August 2021 hat das Land in eine Katastrophe fatalen Ausmaßes gestürzt; an den Afghaninnen und Afghanen ist unendlich viel versäumt worden. Wenigstens jetzt sollte alles versucht werden, den Schaden zu mindern und weiteres Leid abzuwenden. Deshalb bitten wir Sie:

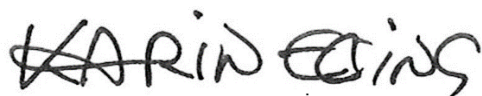
- Setzen Sie sich dafür ein, dass der Familiennachzug aus Afghanistan so schnell wie möglich wieder in Gang kommt, damit afghanische Familien endlich wieder zusammenleben können.
- Setzen Sie sich dafür ein, dass das am 17.10. 2022 in Kraft getretene Aufnahmeprogramm für gefährdete Afghaninnen und Afghanen erweitert wird. Es müssen deutlich mehr als die vorgesehenen 1000 Personen pro Monat nach Deutschland einreisen können. Zudem muss der Zugang zum Programm vereinfacht werden.
- Setzen Sie sich dafür ein, dass die ehemaligen Ortskräfte und ihre Angehörigen zügig evakuiert werden.

Wir würden uns freuen, bald von Ihnen zu hören!

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Salzmann, Vorsitzender des Presbyteriums



Karin Elsing, Sprecherin des Arbeitskreises Asyl